

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Fragen hierzu bitte an Info@Kahal.De.

Autor: Adolf Heller

Thema: Paulus und der Kerkermeister

In Philippi trieb Paulus einer Magd einen bösen Geist aus. Dieser Wahrsagergeist bezeugte, daß der Apostel und seine Begleiter Knechte Gottes, des Höchsten, sind und den Weg des Heils verkündigen (Apg. 16, 17). Paulus verzichtete darauf, dieses Zeugnis zu Agitations- und Reklamezwecken zu benützen. Denn ihm war nichts an Erfolg und Anerkennung gelegen; vielmehr suchte er geistgewirkte Frucht zu schaffen, indem er "geistliche Dinge durch geistliche Mittel mitteilte" (1. Kor. 2, 13b).

Der "Erfolg" dieser Austreibung bestand darin, daß die Herren dieser Magd Paulus und Silas griffen und auf den Markt zu den Vorstehern schleppten. Anstatt nun aber zu sagen: "Wir haben durch diese Männer eine vorzügliche Einnahmequelle verloren, da wir durch das Wahrsagen unserer Magd viel Geld verdienten und sie nun nicht mehr unter der Herrschaft dieses Geistes steht", kleideten sie ihre Vorwürfe gegen den Apostel und seinen Begleiter in ein frommes Mäntelchen und sprachen: "Diese Menschen, welche Juden sind, verwirren ganz und gar unsere Stadt und verkündigen Gebräuche, die uns nicht erlaubt sind anzunehmen, noch zu tun, da wir Römer sind" (Vers 20.21). Die religiös fanatisierte Volksmenge erhob sich zugleich gegen die "Sektierer", denen die Hauptleute die Kleider abrissen und Befehl gaben, sie auszupeitschen.

"Und als sie ihnen viele Schläge gegeben hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und befahlen dem Kerkermeister, sie sicher zu verwahren. Dieser warf sie, als er solchen Befehl empfangen hatte, in das innerste Gefängnis und befestigte ihre Füße in dem Stock. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobsang Gott; und die Gefangenen hörten ihnen zu. Plötzlich aber geschah ein großes Erdbeben, so daß die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden; und alsbald öffneten sich alle Türen, und aller Bande wurden gelöst. Als aber der Kerkermeister aus dem Schläfe aufwachte und die Türen des Gefängnisses geöffnet sah, zog er das Schwert und wollte sich umbringen, indem er meinte, die Gefangenen wären entflohen. Paulus aber rief mit lauter Stimme und sprach: Tue dir nichts Übles, denn wir sind alle hier. Er aber forderte Licht und sprang hinein; und zitternd fiel er vor Paulus und Silas nieder. Und er führte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muß ich tun, daß ich errettet werde? Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesum, und du wirst errettet werden, du und dein Haus. Und sie redeten das Wort des Herrn zu ihm samt allen, die in seinem Hause waren. Und er nahm sie in jener Stunde der Nacht zu sich und wusch ihnen die Striemen ab; und er wurde getauft, er und alle die Seinigen alsbald. Und er führte sie in sein Haus, setzte ihnen einen Tisch vor und frohlockte an Gott glaubend mit seinem ganzen Hause" (Vers 23-34). Die beiden Hauptpersonen dieser Begebenheit, Paulus und der Kerkermeister, stehen in verschiedener Beziehung als Vorbilder vor uns, von denen wir viel lernen können.

a) Erbauliche Bedeutung

Betrachten wir zunächst den Kerkermeister! Er war wohl, wie das damals oft der Fall war, ein alter gedienter römischer Offizier. Ohne sich um seine Gefühle zu kümmern, führte er die empfangenen Befehle aus und warf die beiden "Irrlehrer" ins "innerste Gefängnis", wo nur Schwerverbrecher eingekerkert wurden, und schraubte ihre Füße in den Stock. Als um Mitternacht das Erdbeben die Grundfesten des Gefängnisses erschütterte, Türen und Tore sprengte und die in den Mauern eingelassenen Ketten der Sträflinge löste, hätte ihn seine gewissenhafte Dienstauffassung fast zum Selbstmord getrieben. Dabei lag doch gewiß das vor, was man heute als "höhere Gewalt" bezeichnet, und der Kerkermeister wäre völlig unschuldig gewesen, wenn die anvertrauten Gefangenen wirklich entwichen wären.

Wenn dieser Beamte schon so überaus gewissenhaft und verantwortungsbewusst war, wo es sich nur um

einen irdischen "Dienst des Todes" handelte, wie viel mehr sollten wir unsern himmlischen Zeugendienst, der es nicht mit Gericht und Einkerkung, sondern mit Leben und Herrlichkeit zu tun hat, in heiliger Furcht und mit ernstem Verantwortungsbewusstsein erfüllen! -Wie demütig und dankbar war der Kerkermeister! Er, der den stolzen Stand eines römischen Offiziers bekleidet hatte, fällt jüdischen "Sektierern" zu Füßen und befragt sie nach dem Weg des Heils. Keine Stunde länger läßt er sie in ihrem finsternen Verlies, sondern führt sie hinauf in seine Wohnung. Wie mag sein Herz bewegt gewesen sein, als er den Knechten Gottes, die er wie Verbrecher ausgepeitscht hatte, die Striemen vom Rücken wusch! Eigenhändig bewirtete er sie, um die tiefe Dankes- und Liebesschuld, in der er stand, wenigstens zum Teil abzutragen.

Treue, Demut und Dankbarkeit sind die drei Stücke, in denen uns der Kerkermeister ein leuchtendes Vorbild ist. Möchten wir darin von ihm lernen! Um wie viel gesegneter und glückseliger vor Gott und Menschen wäre dann unser Leben! –

Schauen wir uns jetzt Paulus und Silas an! Ihr Weg war um des Evangeliums willen voller Schmach und Schmerzen.

Sie hätten es viel angenehmer haben können und hätten das Übermaß von Leid und Verfolgung (2. Kor. 11, 23), das sie selbst am Leben verzweifeln ließ (2. Kor. 1, 8), nicht auf sich zu nehmen brauchen. Aber kraft der Berufung Gottes und ihrer Liebe zum Herrn konnten sie nicht anders als diesen Weg gehen.

Wie genußreich und selbstüchtig ist im Lichte dieser beiden Männer doch unser Glaubensleben! Auf wie wenig haben wir um Christi willen verzichtet, wie wenig Schmach um Seines Namens willen getragen! Sind wir zu feige oder sind wir zu unwürdig, um des Leidens Christi teilhaftig zu werden?

"Leiden, wer ist deiner wert? Hier nennt man dich eine Bürde; Droben bist du eine Würde, Die nicht jedem widerfährt! "

Welche Gedanken hätten wohl dein und mein Herz bewegt, wenn wir gleich Paulus und Silas mit vom Leibe gerissenen Kleidern und blutendem Rücken in qualvoller Einengung im innersten Kerker hätten schmachten müssen? Ob wir nicht über den Haß und die Verblendung der Menschen geklagt hätten? Ob wir nicht bereut hätten, einen solch mühsamen, schmerzreichen Weg fortgesetzten Märtyrertums betreten zu haben? Vielleicht hätten wir die Glaubenskraft gehabt, uns bis zu jener Stufe aufzuschwingen, wo man auch das Bittere in schweigender Ergebung aus Gottes Hand nimmt. Das Stillesein vor Gott und in Gott ist ja gewiß ein hoher Grad persönlichen Heiligungslebens. Doch hier finden wir weit mehr! Der Apostel und sein Begleiter lobsingen Gott! Wenn schon das Zum-Schweigen-Gekommensein Lobgesang vor Gott bedeutet (Ps. 65, 1, Urtext), wie viel mehr muß es das Herz unseres Vaters erfreuen, wenn man auch in dunklen Tiefen Ihn preist und rühmt! Dieses ist der Wille Gottes in Christo Jesu gegen uns, daß wir in allem danksagen (1. Thess. 5, 17)! Wenn wir erst einmal die tiefen und gewaltigen Zusammenhänge erfaßt haben, die zwischen dem Lob im Munde der Unmündigen und den Bedrängern Gottes, die dadurch zum Schweigen gebracht werden, bestehen (Ps. 8, 2), so werden wir die Wahrheit von Epheser 3, 10 in herrlichem Lichte erstrahlen sehen und anfangen zu verstehen, in welcher wunderbaren Weise uns der Vater der Herrlichkeit benützt zu Seinen erhabensten Zielen. –

Paulus und Silas lobsingen im innersten Kerker! Auch du und ich und alle Kreatur sind in irgendeiner Weise auf irgendwelchem Gebiet "eingekerkert". So verschieden die Fesseln auch sein mögen, die uns hemmen und binden, wie der Kerkermeister auch heißen mag, der uns in grausamer Haft hält, - irgendwie drücken uns die Bande des Fleischesleibes und der irdischen Verhältnisse, in die wir hineingestellt sind.

Welches ist dein Gefängnis? Wie heißt dein Kerkermeister? Welcher Art sind die Ketten, die dich fesseln, oder wie heißt der Stock, der dir jede Bewegungsfreiheit nimmt und dich qualvoll einengt? Für den einen mögen es körperliche oder seelische Gebrechen sein; für den andern hingegen wirtschaftliche Schwierigkeiten oder Berufssorgen. Für einen dritten sind Familiennöte, Sünden und Schande irgendeines Angehörigen das

Gefängnis, dem er nicht zu entrinnen vermag. Wieder einen anderen drücken verwandtschaftliche Fesseln; der Kerkermeister des einen ist der tyrannische Vorgesetzte und der des anderen die schwierigen Untergebenen; wie manche Frau leidet unsäglich unter ihrem brutalen Mann, und wie viele Kinder werden seelisch zugrunde gerichtet durch die Sünden und Lieblosigkeiten des Elternhauses! Legion ist die Zahl zerrütteter Ehen, die nur noch ein berechnendes oder stumpfsinniges Nebeneinandergehen sind und widerwillige, enttäuschte Menschen aneinander ketten. Ob wir durch eigne oder fremde Schuld in irgendeinen Kerker verdammt sind, ob wir durch schwere, rostige Eisenketten oder durch dünne Seidenfäden oder Rosenranken gebunden oder gefesselt sind, ob der Jammer unseres Lebens uns auf dem Antlitz geschrieben steht oder sich hinter freundlichen, höflichen Umgangsformen verbirgt, - in irgendeiner Weise sind wir alle eingekerkert.

Was tun wir nun im Kerker, wenn alle Befreiungsversuche unnütz sind und wir uns an unsern Ketten nur wund reiben? Wie benehmen wir uns in der qualvoll-dunklen Haft, der wir nicht zu entrinnen vermögen und die wir auch nicht wegbeten können?

Unsre Geschichte gibt uns die göttliche Antwort: mit Lob und Dank solange darinnen bleiben, bis es Gott wohlgefällt, uns auf irgendwelche Weise daraus zu befreien. Zur gegebenen Zeit und Stunde wird einst unser Gefängnis gewendet werden, werden die Ketten fallen und die eisernen Tore sich öffnen. Und weil wir das wissen, deshalb verzweifeln wir nicht. Weil wir dem ins Herz geschaut haben, der keinen Gefallen daran hat, Seine Geschöpfe zu quälen und zu plagen, warten wir getrost auf den Augenblick der Befreiung, den Er längst voll tiefen, innigen Mitgefühls zuvorbestimmt hat.

Und indem wir loben und preisen, wo es nach außen nichts zu loben und zu preisen gibt, verherrlichen wir Gott vor der unsichtbaren Welt. Wenn Seine wunderbare Liebe so unser Herz durchdringt und erfüllt, daß sie trotz aller Angst und Not des Leibes und der Seele Lieder des Lobes und der Anbetung auf unsere Lippen legt, dann vollzieht sich in den himmlischen Intelligenzen, die wohl die Macht und Majestät, nicht aber die beseligende Gnade und Barmherzigkeit Gottes kennen, ein gewaltiger Prozeß. Sie begehren nicht nur hineinzuschauen in die uns geoffenbarten Herrlichkeiten (1. Petri 1, 10-12), sondern sie lernen auch die Weisheit Gottes, die das, was nichts ist, auserwählt, um das Herrlichste daraus zu gestalten (1. Kor. 1, 23-29), verstehen und begreifen (Eph. 3, 10).

Möchte uns der Geist Gottes tief und lebendig davon überführen, daß wir nicht nur um unsrer eigenen Verkehrtheit willen und nicht nur zu unsrer eigenen Zurechtbringung und Reinigung in den Kerkern und Gefängnissen unsrer Nöte und Schwierigkeiten sind, sondern daß wir darinnen, wenn wir die Stellung des Ausharrens, des Glaubens und der Anbetung einnehmen, unsern Vater verherrlichen und Offenbarer Seiner wunderbaren Weisheit sind! –

Und so wie Paulus und Silas nicht nur zur rechten Zeit erlöst und befreit wurden, sondern sogar ihren Widersacher und Kerkermeister in Liebe aufs völligste überwandten, so werden auch wir es erfahren, daß alle Gerichtstiefen unsres Lebens (Ps. 148,7) letzten Endes köstliche Segnungen enthielten (1. Mo. 49,25) und zum Lobe und zur Verherrlichung Gottes und zu unsrer Glückseligkeit dienten! –

Groß und wichtig ist das, was wir von Paulus und vom Kerkermeister für unser persönliches Leben lernen können. - aber größer und gewaltiger sind die prophetischen Perspektiven, die diese Geschichte enthält.

b) Prophetische Bedeutung

In 1. Kor. 15, 8 nennt sich der inspirierte Apostel eine "unzeitige Geburt". Was will das besagen? Israel wird einst eine nationale Wiedergeburt erleben. Der Herr Jesus erwartete von einem Lehrer Israels, daß er das wisse (Joh. 3, 10). Paulus aber brauchte, menschlich gesprochen, nicht zu warten, bis das Volk Israel als solches an die Reihe kam, sondern erlebte schon vorher eine Neuschöpfung. Und zwar auf dem Wege, auf dem einmal Israel seine Errettung erfahren wird: durch das Schauen des Herrn. Darum nennt sich der Apostel

in 1. Tim. 1, 16 ein hypotyposis, ein Vorbild oder Modell derer, die an Ihn glauben werden zum ewigen Leben. Was Paulus vor Damaskus erlebte, ist ein Vorbild dessen, was einmal das Volk der Verheißung in seiner Gesamtheit erfahren wird, wenn es den sieht, in den es gestochen hat (Sach. 12, 10; Offb. 1, 7). An diesem und noch vielen anderen Zügen erkennen wir, daß Paulus ein Typus auf Israel ist.

Wenn der Apostel das irdische Volk der Wahl abschattet, wofür ist dann der Kerkermeister ein Vorbild? Auch darauf gibt uns die Schrift Antwort. Wie oft reden die Propheten, die Aussprecher und Darsteller der Gedanken Gottes, von dem Gefängnis oder der Gefangenschaft Israels. Der Kerkermeister sind die stolzen Nationenvölker, unter die das Volk der Wahl zerstreut ist.

So wie nun Paulus auf einem Weg gewaltiger Erschütterung aus seiner Haft befreit wurde und zu seinem Peiniger in ein ganz entgegengesetztes Verhältnis kam, so wird dereinst auch Israel, wenn die Zeit seiner Knechtschaft und Verblendung um ist, auf Gerichtswegen eine wunderbare Befreiung erleben und zu den Nationen in ein völlig anderes Verhältnis treten.

Lesen wir nur zwei Stellen aus den Propheten:

.... Ich werde eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Nationen und aus allen Orten, wohin ich euch vertrieben habe, spricht Jehovah; und ich werde euch an den Ort zurückbringen, von wo ich euch weggeführt habe" (Jer. 29, 14).

"Du aber fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und erschrick nicht, Israel, denn siehe, ich will dich retten aus der Ferne und deine Nachkommen aus dem Lande ihrer Gefangenschaft; und Jakob wird zurückkehren und ruhig und sicher sein, und niemand wird ihn aufschrecken" (Jer. 46, 28).

Aus vielen Schriftstellen geht hervor, daß das errettete Volk der Wahl dann seinen früheren Kerkermeistern, den Nationen, das Evangelium bringen wird, genauso, wie es in unsrer Geschichte vorgeschattet ist. In jenen Tagen werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Nationen ergreifen, ja ergreifen werden sie den Rockzipfel eines jüdischen Mannes und sagen: Wir wollen mit euch gehen; denn wir haben gehört, daß Gott mit euch ist" (Sach. 8, 23).

Der Kerkermeister von Philippi forderte Licht, fiel vor Paulus nieder und ließ sich den Weg des Heils erklären. Genau das gleiche werden einst die Nationen bei Israel finden: Licht (Jes. 42, 8) und Heil (Jes. 54, 3-5; 49, 6 u.v.m.) in Fülle.

Und so, wie der errettete Kerkermeister den Apostel bediente und ihm alles nur mögliche Gute zu erweisen versuchte, so lesen wir von den Nationen:

... . sie werden deine (Israels) Söhne im Busen bringen, und deine Töchter werden auf der Schulter getragen werden. Und Könige werden deine Wärter sein, und ihre Fürstinnen deine Ammen; sie werden sich vor dir niederwerfen, mit dem Antlitz zur Erde, und den Staub deiner Füße lecken .. ." (Jes. 49, 22b, 23).

(Hinweis: Dieser Aufsatz wurde vor der Gründung des Staates Israel verfaßt.)

c) Symbolische Bedeutung

In welcher wunderbarer Weise ist das Verhältnis Israels zu den Nationen in der Geschichte vom Kerkermeister abgeschattet! Wie sieht der Glaube viele feine prophetische Züge in dieser Begebenheit!

Und doch enthüllen sich dem durch den Geist geöffneten Glaubensblick noch tiefere und herrlichere Wahrheiten aus unsrer Geschichte!

Wenn alle Schrift "Christus treibt", wie Luther sagt, oder nach Joh. 5, 39 von Ihm zeugt, dann ist auch unser Abschnitt letzten Endes eine Enthüllung und Offenbarung dessen, was der Herr einmal ausführen und vollbringen wird.

Paulus ist, prophetisch gesehen, ein Vorbild auf Israel. Symbolisch geschaut schattet er jedoch, der von sich bezeugen konnte, daß Christus in ihm lebt (Gal. 2, 20), den Herrn ab.

Der Kerkermeister hingegen ist ein Nachbild dessen, der in finstern Gefängnissen des Todes Dienste der Verdammnis verrichtet, ein Abbild des großen Feindes und Widersachers Gottes. Der Teufel ist ein gewaltiger, furchtbarer Kerkermeister, der aber nicht nach eigenem Gutdünken handeln darf, sondern ohne sein Wissen und Wollen nur die geheimen Liebes- und Heilsgedanken Gottes ausführt.

Das ist überaus beseligend für den Glauben, der auch in Satan nur das Gerichtswerkzeug und Zorninstrument Gottes sieht. Hat der Feind nicht selbst da, wo er in erbitterter Auflehnung und tiefstem Haß gegen Gottes Gesalbten diesen ans Kreuz schlagen ließ, die zuvorbestimmten Erlösungsabsichten und Rettungspläne erfüllt?! So wie der Kerkermeister nur das tat, was ihm befohlen war, so darf der Teufel keinen Schritt weitergehen und kein Geschöpf auch nur mit einem Gramm mehr an Leid und Not belasten, als es im himmlischen Parlament beschlossen und von Gott selber zum Ratschluß erhoben wurde. Lies darüber die beiden ersten Kapitel des Buches Hiob und andere Stellen!

Der dem Gefängnismeister übergebene Paulus ist ein Abbild für die Erniedrigung des Menschensohnes unter die Engel (Ps. 8, 4.5a). Satan, der Gott dieses Äons (2. Kor. 4, 4), darf Christus versuchen, peinigen und umbringen. Aber er kann Ihn nicht halten. Die Erde zerreißt, die Felsen bersten, und der Auferstandene, dessen ganzes Leben im Kerker des Fleischesleibes und der Erde ein einziger, ununterbrochener Lobpreis Gottes war, führt das Gefängnis gefangen (Ps. 68, 18; Eph. 4, 8). Was sich aber beim Kerkermeister in wenigen Minuten und Stunden abspielte, sein Ruf nach Licht und sein Niederfallen vor dem, den er vorher gefangen hielt - all das vollzieht sich einmal wesenhaft und gewaltig in den kommenden Gerichts- und Zurechtbringungsäonen.

Christus muß herrschen, bis alle Feinde zum Schemel Seiner Füße gelegt sind (1. Kor. 15, 25), und alle Kniee werden sich dereinst freiwillig (das ist der Sinn dieser Stelle!) vor Ihm beugen und alle Zungen werden, nicht weil sie gezwungen werden, sondern mit der Absicht, Gott zu verherrlichen, das Bekenntnis ablegen, daß Jesus Christus Herr ist (Phil. 2, 9-11).

Der den Apostel nach dem Weg des Heils fragende Kerkermeister schattet den nach Brot umherschweifenden Feind (Hiob 15,23) und den hungrigen und, weil er das Wasser des Lebens nicht trank, ermatteten bei Kohlenglut arbeitenden Eisenschmied (Jes. 44, 12) ab. Christus aber ist das Brot des Lebens! Wenn nun Gott von uns verlangt, daß wir unsern hungernden und dürstenden Feind speisen und tränken, wie viel mehr wird Er, der doch Liebe ist, dereinst Seinen Feind sättigen mit Heil und Frieden! Wie gewaltig und erschütternd werden aber die Zerbruchs- und Gerichtsprozesse sein müssen, bis Gott dieses herrliche Endziel erreicht haben wird!

Danken wir Ihm, daß wir diese furchtbaren Umwege durch Höllentiefen nicht zu gehen brauchen, sondern auf dem Weg der Gnade all der Güter und Segnungen jetzt schon teilhaftig sein dürfen, die uns unser Vater in überschwenglicher Fülle durch den Glauben mitzuteilen bemüht ist! –

Die Schrift ist fürwahr, wie Pfarrer Böhmerle einmal sagt, ein "gefülltes Wort"! Der Unglaube und Halbglaube sieht darin nur geschichtliche Begebenheiten, die wir vielleicht moralisch auf uns anwenden dürfen. Der Glaube aber erblickt überall etwas von den über alle Maßen herrlichen Liebes-, Erlösungs- und Vollendungswegen unseres wunderbaren Rettergottes und Seines Christus, unseres Herrn und Hauptes.

Er, der nicht nur nach unserm armseligen Bitten und Begreifen tun wird, sondern weit, weit darüber hinaus, sei, auch wenn wir jetzt noch dem Fleische nach in Bindungen und Tiefen gefangen und gefesselt sind, hochgelobt und hochgepriesen!